

4

z6 schlüpft hinüber

*) i hat schon gahlt,
die van gatorum!

ein jahr UPF

chronik:

- sept. 74 - christian übernimmt redaktion - team besteht fast nur aus 15 jährigen - erste informations-schrift im okt. - redakteure wechseln
- nov. 74 - erste upf nummer - besteht allerdings eher aus einzelleistungen - diskussionen um ein grund-konzept - öfter geplante woe fallen aus
- feb. 75 - upf 2 erscheint - noch immer kein konzept - teambildung scheitert an interesselosigkeit - upf aktion: kinder in der großstadt - präsentat im kongreßhaus - interviews
- april 75 - upf 3 erscheint nach langen geburtswehen - findet anklang im z6 - trotzdem differenzen im team - zum 2mal gestaltet upf seite der tt
- mai 75 - neuer versuch - offenes redaktionsteam im delta jeder könnte mitarbeiten - wenig veränderungen kein teamwork - auch upf 4 besteht aus unkoor-dinierten einzelleistungen
- sept. 75 - ? ? ? ? ? ? ...

in den folgenden zeilen möchten wir versuchen unter das vergangene jahr einen (wenn auch subjektiven) strich zu ziehen:

zusammenfassend kann man sagen, es war ein probejahr. licht wechselte mit schatten (schlechtes team, keine koordination). nachteilig war vor allem, daß das team ständig wechselte. viele gute ideen konnten nicht verwirklicht werden. trotzdem war es bestimmt kein verlorenes jahr. man konnte erfahrungen sammeln, und inhaltlich war upf nie schlecht, wie die vielen positiven reaktionen beweisen.

zum schluß noch etwas zukunftsmusik: wer immer nächstes jahr upf übernimmt, seine erste aufgabe muß sein, ein festes team zu finden und danach sofort ein konzept festzulegen - sollte das gelingen, kann man mit recht auf upf 5 gespannt sein. hoffen wir das beste!

(barbara, edgar)

erfreuliches ergebnis des mitarbeitertreffens:
siglinde und andrea übernehmen im herbst die zeitung !

jedes jahr, wenn die tage länger, die jugendlichen und ideen im z 6 weniger werden, setzt sich das Leitungsteam des Jugendzentrums zusammen, um bilanz zu ziehen und sich den kopf darüber zu zerbrechen, wie es weitergehen soll.

anlaß genug, um statements einzuholen, eine gruppe vor zustellen, die es geschafft hat über die runden zu kommen und einen stammkunden zu wort kommen zu lassen. das kurzkonzept in schlagwortform soll über die zielstellung unserer arbeit informieren und zur diskussion anregen. über die wohl interessanteste neuigkeit berichtet christian schropp. .. dann haben wir der fantasie freien lauf gelassen ...

VIELE GESPRÄCHE, BEICHTEN, BERATUNGEN

Ein Delta-Mädchen hat mich vor kurzem gefragt, womit ich mir eigentlich mein Geld verdiene ... Ich weiß es selbst nicht genau! Ich radle kreuz und quer durch die Stadt und lande abends im z 6. Oft frage ich mich am Ende eines Tages: Was habe ich heute eigentlich getan?

Als wichtigste Aufgabe eines Pfarrers (sei es im z 6, sei es in einer Gemeinde),

sehe ich folgendes an: Für Einheit und Zusammenhalt sorgen/ mit seiner Gemeinde die Messe feiern/ für die Verkündigung des Evangeliums sorgen/ immer Zeit haben für Gespräche/ die Kranken besuchen/ selbst viel Zeit haben für Meditation und Gebet.

Im Hinblick auf das vergangene Jahr denke ich: Es war für mich die schönste Zeit im z 6. Da Jussuff im Herbst die Leitung des Jugendzentrums übernommen hat, bekam ich mehr Zeit für meine eigentlichen Aufgaben. Ich konnte heuer 25 Einkehrtage halten, viele Verlobtenkurse, Meditationen, den Glaubenskurs. Und vor allem: viele Gespräche, Beichten, Beratungen.

Ich glaube im vergangenen Jahr ist das Evangelium lebendiger und wirksamer geworden in unserer Gemeinschaft. Nicht aufdringlich, sondern gemäß der Wirkung des Sauerteiges, wie Jesus es wollte. Kleine Schritte zur "Stadt auf dem Berg, die nicht verborgen bleiben kann."

M. Sch.

ZIEHT FORT VON HIER,
IN DAS LAND ..."

In den ersten Septemberwochen, trafen sich 20 Leute allabendlich, krisenstab-

mäßig in Gabis Wohnung. Wir werden weiterziehen und überleben.

50 Mitarbeiter trafen sich bei den Häuseln: ein Teil sprach über das Weitermachen, ein Teil hinterfragte die Sinnhaftigkeit eines Jugendzentrums, ein Teil entschloß sich, sinnvoll weiterzumachen. Ein kleiner Rest arbeitete hart an der Übersiedlung. Die Zollerstraßen-monsterstruktur, mußte der Backstubegebenheit weichen.

Der volle Betrieb begann im November; Es herrschte volle Geschäftigkeit, auch einige ungezielte. Es bildeten sich Gruppen, wenige überlebten. Unsere Probleme wurden dann im Kongreßhaus dargestellt: das z 6 lebt zwar in einem Kellerloch, möchte sich aber nicht darin verkriechen.

Und nun? Mehrere Möglichkeiten zeichnen sich ab:

1. Kampf um unseren Lebensraum
2. Erstickungstod

Ich bin für Möglichkeit
Nr. 1

Jussuff

MIT DEN AUGEN DES BÜROS

Viele, viele Menschen stehen immer vor dem Büro

herum: nur leerer - kein Platz! Viele, viele Menschen wollen etwas wissen, wollen etwas haben, stehen einfach da, weil sie nicht wissen, was tun.

Es gibt zuwenig Betätigungsfeld! Am Anfang gab es mindestens Spiele: acht Schachspiele, fünf Würfelspiele, Karten etc ... Was noch übrig ist? Viele Schachfiguren, vier Würfel ... sonst nichts mehr. Viele Stühle sind kaputtgegangen. Kein Mensch paßt auf irgendetwas auf. Leih man jemandem einen Kuli mit der Bitte, ihn persönlich wieder zurückzubringen, kann man ihn nach Sperrstunde suchen gehen. Wenn man Glück hat, findet man ihn irgendwo in einer Ecke.

Beim Aufräumen fand ich in einer Ecke einen Stuhl - total zerlegt. Ich bastelte ihn wieder zusammen: es fehlte ein einziger Schrauben.

Das Büro liegt nicht ideal: Es sammelt wohl die Leute beim Eingang, erreicht damit aber nur einen Engpaß. Vom Büro aus hat man keine Übersicht über die anderen Räume. Mein Vorschlag für Herbst:

Büro als Informations-, Material- u. Kontaktzentrum.

Vroni

STRUKTUR DER LITURGISCHEN ARBEITSKREISE MUSS GEÄNDERT WERDEN.

Zu Beginn dieses Arbeitsjahres gab es sechs liturgische Arbeitskreise mit je 6 - 8 Mitgliedern. Fünf davon haben bis jetzt durchgehalten, ein Ak. zerfiel Anfang Feber. Die Aufgabe eines Ak. besteht hauptsächlich darin, abwechselnd die Stadtjugendmesse (Sonntag 19.00, ca. 400 Leute) in gemeinsamer Arbeit vorzubereiten und zu gestalten.

Ab Herbst werden nur mehr ca. 12 Mitarbeiter fix beim Arbeitskreis mitmachen. Der Fragebogen der Stadtjugendmesse erbrachte zusätzlich 32 Meldungen für eine gelegentliche Mitarbeit. Die Struktur der liturgischen Aks. muß daher im nächsten Jahr geändert werden. Ich denke an ein einziges Liturgieteam jener Mitarbeiter, die nächstes Jahr ständig dabei sein werden. Für jede Messe werden nun zwei bis drei Leute aus dem Team die konkrete Vorbereitungsarbeit übernehmen und aus den obigen 32 noch Mitarbeiter für das spezielle Thema und Datum suchen.

Ich werde mich dafür einsetzen, daß der liturgische Arbeitskreis wieder ein eigenes Zimmer bekommt, das - anders als heuer - einen ständigen Treffpunkt für die Mitarbeiter und Interessenten bietet, wo jede Woche das Thema einer Messe im Vordergrund steht. Ich erwarte mir von den Teamleuten, daß sie dann auch mehr Kontakt zu den anderen Kellerbesuchern aufnehmen, als es dieses Jahr größtenteils der Fall war.

Stefan

WENIGE IDEALISTEN "SCHMEISSEN DEN LADEN"

upf sollte bindeglied zwischen team z 6 und den mitgliedern des jugendzentrums sein und sich um den informationsfluß nach außen (eltern, förderer) bemühen. die zeitung konnte - und wollte - nicht mehr, als ein spiegelbild des geschehens im z 6 liefern. die geringe zahl der abgedruckten kritischen äußerungen war demnach anzeichen für eine situation.

der mangel an aktueller information, verursacht durch das aufwendige und zeitraubende herstellungsverfahren, hat der zeitung sicherlich viel von ihrer funktion als informationsquelle geraubt.

alles in allem ist die zeitung auch zu stark an meine person gebunden gewesen, was wiederum ein z 6 - kennzeichen darstellt: wenige idealisten "schmeißen den laden"; demokratisierung, mitbestimmung, mitverantwortung sind neuland für unser jugendzentrum.

christian

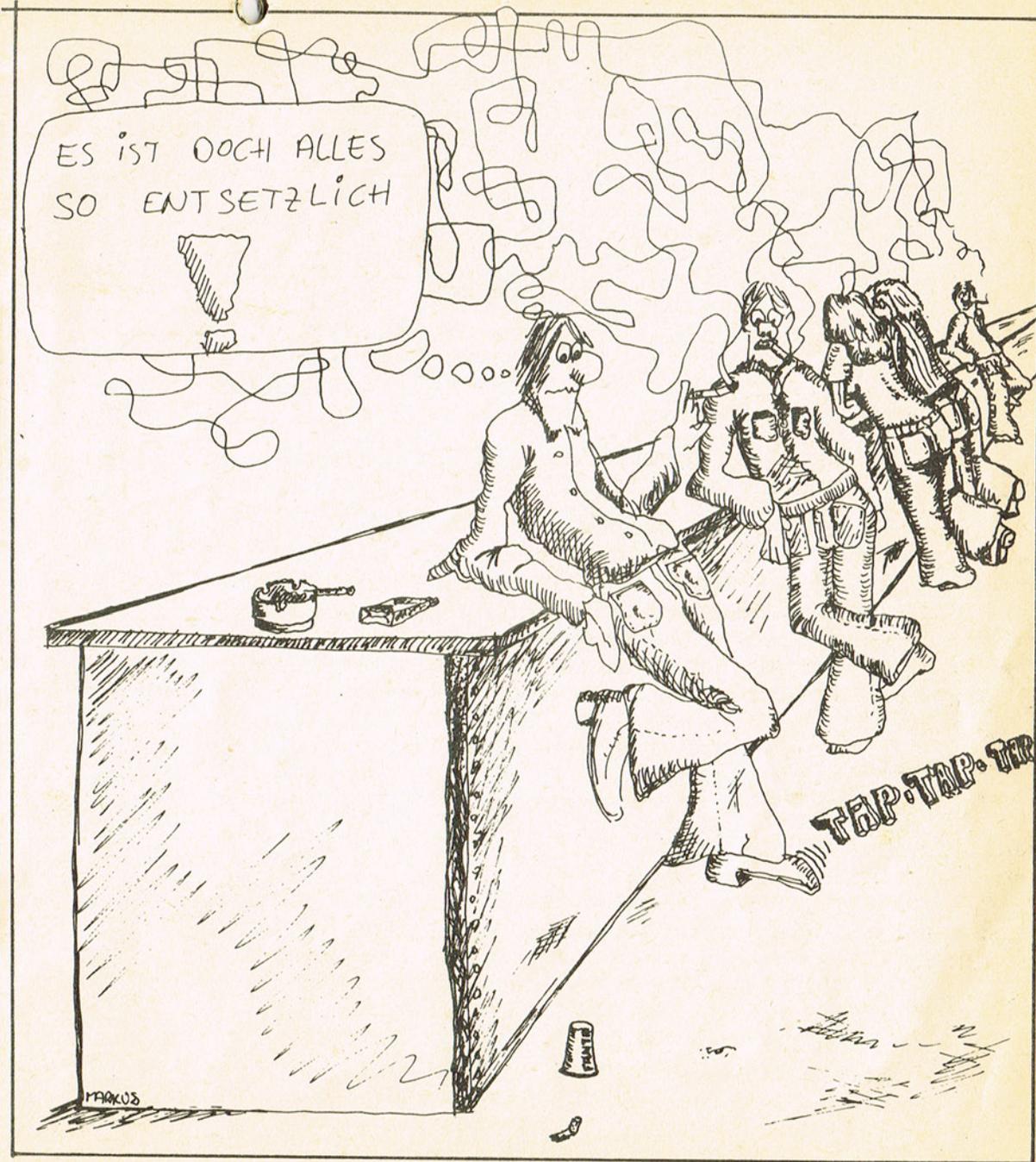
Trotz unserer kleinen Mitgliederzahl und trotz gewisser Zerrüttungserscheinungen wollen wir im Herbst wieder neu anfangen. Wir wollen offener arbeiten, d.h. auch alle Clubmitglieder auf laufende soziale Aktionen aufmerksam machen. Wir wollen aber nicht nur bei verschiedenen Aktionen mitmachen, sondern versuchen, uns auch kritisch mit den sozialen Mißständen auseinanderzusetzen.

Judith

OFFENER ARBEITEN

Bei meinem Einstieg ins z 6 im April ist der Club schon mit Volldampf gelaufen.

Unsere winzige Sozialdienstgruppe ist erst im Aufbau. Wir können noch auf keine große Vergangenheit zurückblicken.



Wir entstanden im Herbst letzten Jahres aus einigen wenigen Ex-poly-leuten. Da zu dieser Zeit der Keller in Ausbau stand, übernahmen wir gleich zu Beginn eine schwierige Aufgabe: die Errichtung des Meditationsraumes. Durch fleißigen Einsatz der Mitglieder wurde aus einem Kohlenkeller ein ganz gemütlicher Raum. Zugleich hatten wir alles das Gefühl, wirklich etwas geleistet zu haben: das erste gemeinsame Erlebnis - der erste Weg zur Gemeinschaftlichkeit. Nun trafen wir uns regelmäßig zu Gruppenstunden und gelegentlich zu verschiedenen Unternehmungen.

Wichtig war bei allem, daß nicht allzuviel streng geplant wurde, denn überall wird viel zu viel geplant. Viele haben vielleicht schon die Pläne für die Pläne!

Durch aufgelockerte Treffen gelangen unserem Gruppenführer entkrampfte Gruppenstunden. z.B. wurde zuerst eine Stunde lang nur die Ergebnisse der letzten Woche erzählt, Witze gerissen etc. Doch schließlich kamen wir immer drauf etwas Ernstes, etwas für Grips und Geist zu tun. Unser Boß hatte eigentlich immer etwas parat: Diskussionen, Arbeitskreise, Spiele, Expedition (Elend in Innsbruck), Bildung etc. Nie wurden wir krampfhaft gezwungen etwas zu tun, wozu wir überhaupt keine Lust hatten

Im Laufe des Jahres, schließlich, kauften sich alle schnelle Mopeds und so entdeckten wir ein großes gemeinsames Hobby - die Moped-tramperei. Erster Höhepunkt war eine Fahrt in die Südtiroler Dolomiten, wo wir gewissermaßen auch international bekannt wurden. (Kein Schmah! In einem kleinen Wintersportort war das Figeln ziemlich unbekannt. So erregten wir großes Aufsehen, als wir mit

entkrampfte gruppenstunden

Peter (Gruppenführer), Peter², Hans, Friedl, Dogge, Michi,
Chris, Claudia, Raimund;

unseren Figeln, Sturzhelmen und Jacken mit der Aufschrift: "INFEROS" die Pisten unsicher machten.)

Und so ging auch dieses Schuljahr zu Ende. Ich glaube unser Boß hatte die richtige Mischung von Spaß und Ernst erwischt.

Letzter "spitzer" Ausflug, war unser Wochenende am Sixenhof.

"Um 14.15 h saßen wir schon beim ersten Hopfenkompott in Achenkirch (Gott sei Dank ist es nicht das einzige geblieben). Nachdem wir uns einquartiert hatten, prüften wir den Achensee auf seine Kältegrade. Daraufhin zog sich Hans seine Badehose an und ging schwimmen. Jeder Leser wird sich jetzt sicher denken: das ist ja logisch, daß man zum Schwimmen eine Schwimmhose anzieht - eben nicht! Dogge ging auch ins Wasser - aber mit Lederanzug und Vollvisierhelm!

Nachdem sich die zwei Naturburschen abgetrocknet hatten, haben wir sie ein bißchen verprügelt. Da dieses Freistilringen auf grund einer immer größer werdenden Nase (Friedl), einer angeknacksten Rippe (Michi) und sonstiger Wehwechen abgebrochen wurde, gingen wir alle futtern. . . "

Es ist traurig, daß es anderen Gruppen nicht so ergangen ist, wie uns. Wir hoffen, daß es nächstes Jahr wieder welche geben wird.

Es grüßt Euch:

INFEROS

stammgast.

Ich heiße Helmut Morizzo und bin ein waschechter Tiroler. Unter dem Namen MUGGI bin ich besser bekannt. Derzeit bin ich noch unter den Lehrbuben zu finden, doch Gott sei Dank nur noch zwei Monate. Mein Job gefällt mir eigentlich ziemlich gut und ich glaube, daß ich auch Spediteur bleiben werde.

1971 bin ich durch einen Kollegen zum Club gekommen. Damals war er noch am Domplatz. Ich fand gleich am ersten Abend in eine Gruppe hinein und dort gefiel es mir von Anfang an sehr gut.

Über z 6 kann ich nur gute Sachen erzählen. Ich habe ziemlich viele Freunde gefunden mit denen ich mich auch ziemlich gut verstehe und mit denen ich Probleme besprechen kann. Längeweile gibt es für mich nicht mehr.

Ich wünsche dem Club noch ein langes Leben und hoffe, daß viele am Ausbau des z 6 mit-helfen werden: es ist nur zu unserem Vorteil!

aktionen ums z6

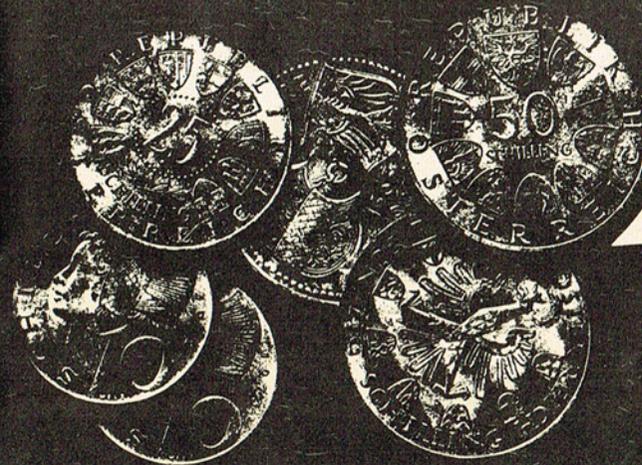
bessere freizeitgestaltung als cafes, kinos oder diskotheken - zelteln, schlauchbootfahren, würstlbraten oder bergwerke besichtigen. wochenenden können auch in jesolo, venedig, caorle oder am gardasee abgehalten werden. dies ist gar nicht so teuer wie viele denken - man braucht nur mehr 4-5 std. sna meer und nimmt man proviant von zuhause mit, betragen die kosten für benzin ca. 200.-- die fahrten erfolgen mit privatautos und werden auch im sommer durchgeführt. bei manchen fahrten wäre zu empfehlen, am freitag urlaub oder zeitausgleich zu nehmen. es sind auch touren und kurzflüge in andere staaten geplant. wir hoffen, daß wir für jeden die richtige reise durchführen können.

meldungen:

mike fridrich
tel. 416034

- hans dollinger
tel. 236115

rat der redaktion: s p a r e n !



Wenn's
um Geld geht
Sparkasse



Dieses Zeichen haben nur die Sparkassen

arbeiter und gesellschaft

ein arbeiter ist jemand, der in einem unternehmen eine tätigkeit ausübt, die ein anderer mindestens genau so gut schaffen würde.

ein arbeiter ist ein mensch, der den ganzen tag irgend-etwas tut, weil er geld braucht.

ein arbeiter ist ein mensch, der eine manuelle tätigkeit verrichtet, weil für geistige arbeit seine intelligenz nicht ausreicht.

oder

bist du vielleicht ein wichtiger teil der gesellschaft?
ist es vielleicht so, daß die gesellschaft unbedingt braucht
(stell dir eine stadt vor , ohne mechaniker, str-kehrer,....
im z6 möchten wir eine gruppe aufbauen, die sich mit dem
thema arbeiter und gesellschaft beschäftigt. wir möchten
uns hier mit arbeitsproblemen beschäftigen, dazu brauchen
wir zufriedene und unzufriedene arbeiter und lehrlinge.
wenn du an einer solchen gruppe interessiert bist, dann
melde dich bei bossert oder dieter.

ENGELE

GAS
HEIZUNG
HERDE

ENGELE

MÜLLERSTR. 9
TEL. 23 8 98

sanitäre anlagen zentral heizung die küche

viel arbeit & viele neue leute

Wird der Sinn eines Jugendzentrums, nämlich vielen Menschen Freizeitmöglichkeiten zu bieten, im z 6 erreicht? Viele kommen nur zu ihren Gruppenstunden und suchen nachher den kürzesten Weg ins Freie. Fühlen sie sich nicht wohl? Ist der Keller nicht ein Ort, wohin man länger als eine Woche gehen kann, ohne daß es langweilig wird?

In vielen Gesprächen fanden wir heraus, daß vom Raum her nicht genügend Möglichkeiten vorhanden sind. Die Beengtheit drückt sich auch in der stumpfen Stimmung, die manchmal im Club herrscht, aus. Aktivitäten und Ideen sind oft nur recht spärlich vorhanden. Ein größerer Raum kann mehr Menschen aufnehmen, hat mehr Schlupfwinkel. Mehr Menschen haben mehr verschiedene Ideen.

Dann kamen der Zufall und das Glück dazwischen: der Nachbarkeller kam ins Gespräch. Da die Versprechungen für ein neues Jugendzentrum, die uns von Kirche, Stadt und Land gegeben wurden, erst in Jahren verwirklicht werden können und eine Erweiterung sehr notwendig ist, haben wir uns für ihn interessiert. Nachdem nun die technischen Schwierigkeiten behoben und die Forderungen der Baupolizei erfüllt sind, beginnen wir jetzt mit den Mietverhandlungen.

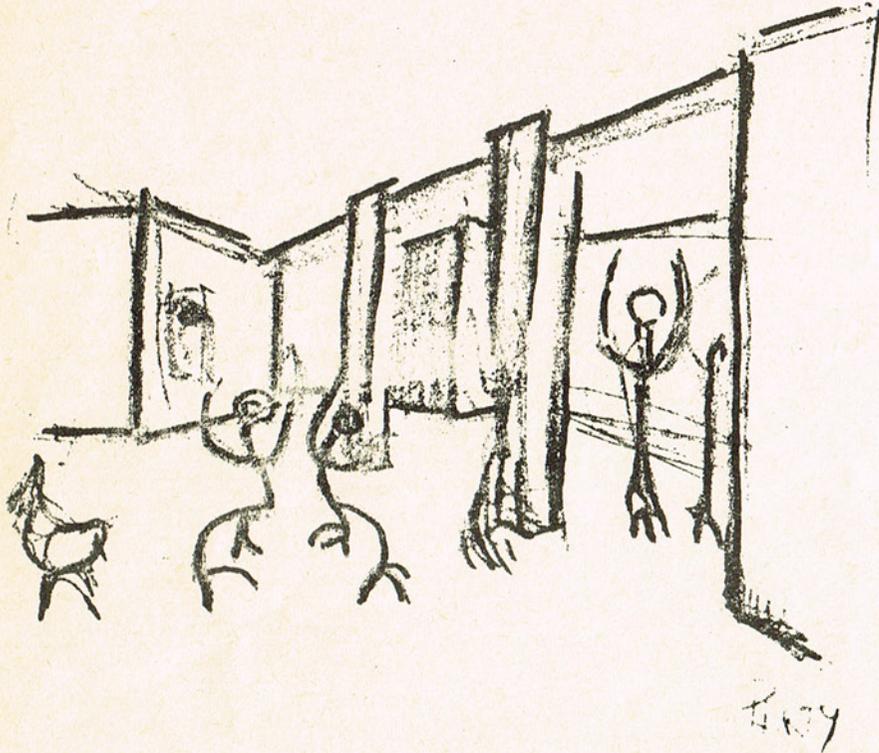
Zuvor haben wir in einer Vollversammlung einen gemeinsamen Nenner gesucht. Die Ideen des Neubaus werden nun von 50 Mitgliedern getragen, die bereit sind je 50 Stunden mitzuarbeiten. Um den neuen Keller auszubauen, brauchen wir noch 50 weitere arbeitswillige Mitglieder (bitte dringend im Büro melden!)

Nun hoffen wir, daß unsere Vorstellungen, die wir in einem Einrichtungsplan zusammengefaßt haben (er hängt übrigens im Club) auch von der Öffentlichkeit positiv aufgenommen werden.

Über die vielen neuen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die uns der größere Raum (al-

ter Keller: 140 m² + neuer Keller:
275 m²) bietet, mögen Berufene be-
richten. Wir freuen uns über die Mit-
arbeit der Mitglieder und hoffen,
daß sich noch weitere finden.

Der größere Club wird uns allen mehr
Engagement abverlangen, da viel Ar-
beit und viele neue Leute zu erwar-



ten sind. Die gebratenen Tauben wer-
den uns sicher nicht in den Mund
fliegen. Wir müssen unser Konsumver-
halten ablegen, wenn wir etwas errei-
chen wollen.

Christian Schropp (Hobl)

OFFENER TREFFPUNKT
CHRISTENTUM ALS ANGEBO
GEMEINSCHAFT SENSIBEL
KRITIKFÄHIGKEIT
SELBSTVERWALTUNG
GEMÜTLICHKEIT
FREIZEITGESTALTUNG
GESPRÄCHE
AKTIVIERUNG
HILFEN ZUR PERSÖNLICHKEITS
ENTWICKLUNG

teilt. das helium dringt durch die luken im p
lafond in die große gas
kammer, durch die das l
uftschiff in der luft g
ehalten wird.

5 sportabteilung: sport m
it sinnvollem verbinden
: durch fleißiges trete
n wird ein umlaufband i
n bewegung gebracht, da
s seinerseits einen rie
senpropeller antreibt.
dadurch wird das jugend
zentrum bei föhnigen bö
en stabil gehalten. bei
flucht aus der stadt mu
ß die trettruppe verstär
kt werden, da unbeding
t 5000 umdrehungen/min.
vonnöten sind.

6 wohntrakt: gruppenzimme
r, büros etc.
gestaltung und ideen au
s unseren früheren sech
s standorten übernommen
(domplatz - zollerstra
ße - andreas-hofer-str
aße - sieglinde-klipp-str
aße - meinrad-patschenf
licker-straße).

7 garage

8 einstieg: korb fährt ha
lbstündlich und faßt ze
hn mitglieder. er wurde
von den mönchen des ber
ges athos angekauft. di
ese installierten dafür
einen elektrischen aufz
üg.

9 rausschmißluke: viel pr
oblemloser als früher:
kein einziger kommt jem
als wieder.

10 fluß inn: trotz seiner

tiefen bräune wird er a
ls landeplatz der rauss
chmißler bevorzugt. bei
windigem wetter werden
sie häufig zum domplatz
abgetrieben.

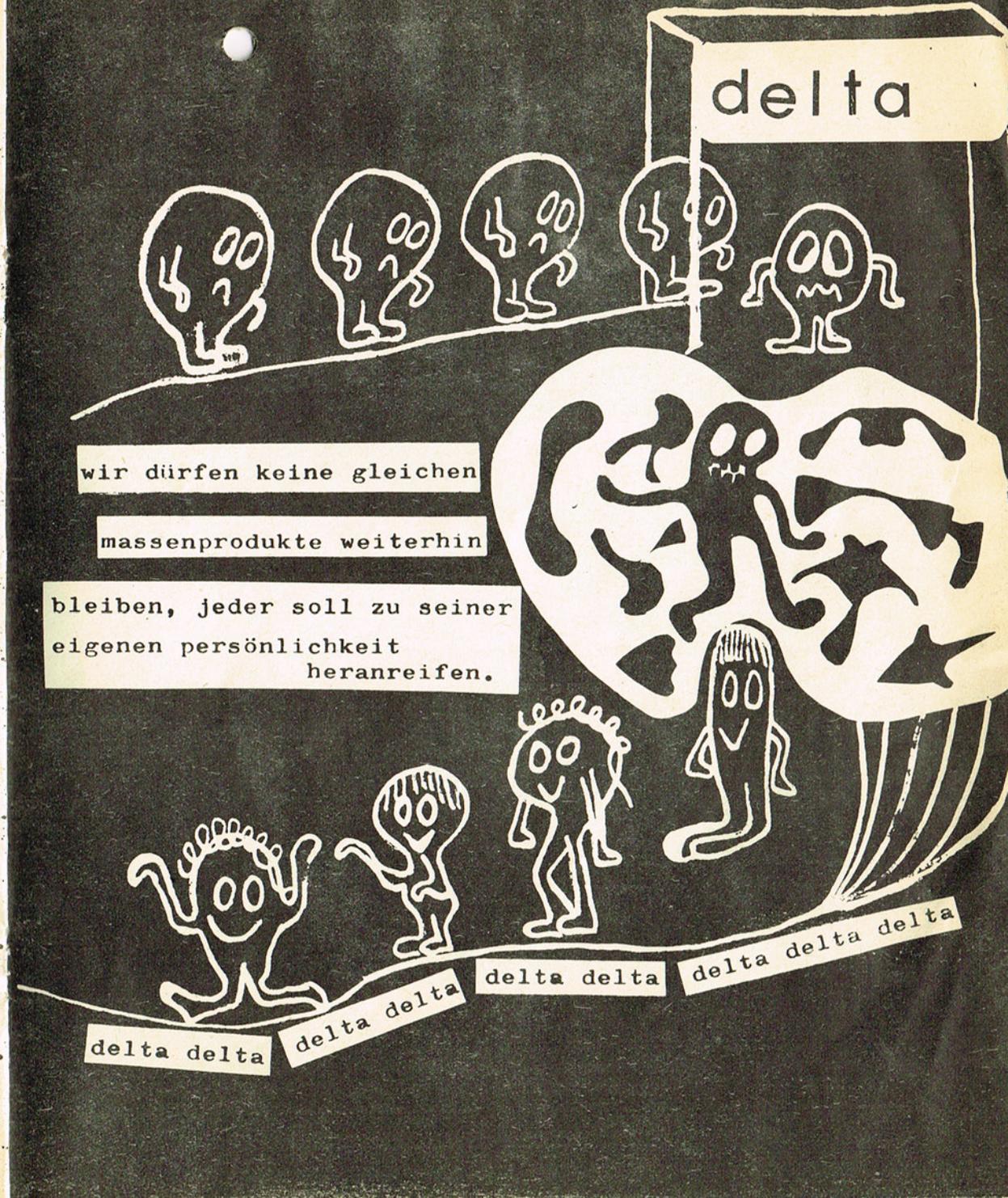
11 ausstieg der sauberen b
raven. die rutschbahn (,
fein eingeseift) ist zu
allen stadtteilen schwe
nkbar und erspart den t
axidienst, da ein abkom
men vom nachhauseweg un
möglich ist. in krisenz
eiten ist die bahn glei
ch einer chamäleonzunge
einrollbar.

12 verankerung mit der unt
erwelt: in kellern gege
n eine relativ hohe ank
ergebühr.

13 zwei starkwattige lauts
precher berieseln die u
nterweltsbürger mit med
itationsgemurmeln, popmu
sik oder vielsagenden,
klugen werbespots: "gra
mmophon, mikrofon, xyl
ophon, autodrom, st.-ja
kobs-dom, vaters sohn -
alles nichts gegen expe
dition!"

in nächster zeit steht das
unternehmen "OVERGROUND" a
uf dem programm: umfragen
in der stratosphäre mit be
such bei kleinen barocken
engerln.

weitere auskünfte erteilt
die zeppelineigene zeitung
"OBERN PFLASTER", worin au
ch das derzeit herrschende
flugwetter genau beschrieb
en wird.



als nicht kind und nicht erwachsener brauchen wir am notwendigsten unsere freunde, mit denen wir diskutieren und unser herz ausschütten können. bei euch trauen wir uns meistens nicht, denn ihr versteht uns nicht, oder erzählt es sofort dem anderen elternteil.

die jugend von heute ist nicht immer so schlecht wie ihr denkt, oder wie sie aussieht, hinter einem jungen menschen mit langen haaren und schmutzigen jeans kann eine perle von mensch stecken. die meisten von uns wollen nicht antiautoritär erzogen werden, trotzdem wollen wir frei sein.

und das leben genießen und selbst erfahrungen sammeln. wir verstehen, daß es keine kleinigkeit ist einen sohn oder eine tochter erwachsen werden zu sehen. ihr könntet uns durch mehr anteilnahme und zeitaufwand helfen, über diese kritische zeit hinwegzukommen.

jeder erlebt im leben hoch- und tiefpunkte, jedoch wollen wir mit dem leben konfrontiert werden und nicht von der außenwelt abgeschirmt behütet werden.

oft vergleicht ihr eure jugendzeit mit der unseren, doch wieviel jahre menschlicher weiterentwicklung liegen dazwischen ??? gerne möchten wir mit euch über freund oder freundin sprechen, aber wir trauen uns nicht, es ist uns peinlich ein intimes gespräch mit euch darüber zu führen, auch ihr scheut diese gespräche und weicht ständig aus.

entstanden sind.

das sind ausschnitte aus

den elternbriefen

die in achenkirch

etwas unanständiges gemacht wird ? warum schreibt ihr uns vor, was mit unserem taschengeld geschieht ? warum bezeichnet ihr unsere musik als wild und verrückt ? warum lest ihr die an uns adressierten Briefe ?

laßt uns ein wenig mehr freiheit bei der erforschung des lebens und seid nicht sooooo ängstlich! bald wird die zeit kommen inder wir auf eigenen füßen stehen müssen, wer sollte uns dann die gefahren aus dem weg räumen ? warum fürchtet ihr, daß beim spazierengehen mit der freundin

ziel der aktion 14 - ergänzung des religionsunterrichtes und praktische anwendung in form eines erlebnisreichen tages in achenkirch. erfahrung von gemeinschaft an einem wichtigen knotenpunkt des lebens. weitere verwirklichung dieses planes bietet uns der delta-club.

müllerstraße 21 - früheres geschäftslokal
- wc - großer aufenthaltsraum - miete 6000 s
- gruppenraum - geöffnet von diensttag - freitag von 16 - 19h - samstag: 15 - 18h
sonntag - aktionen außer haus

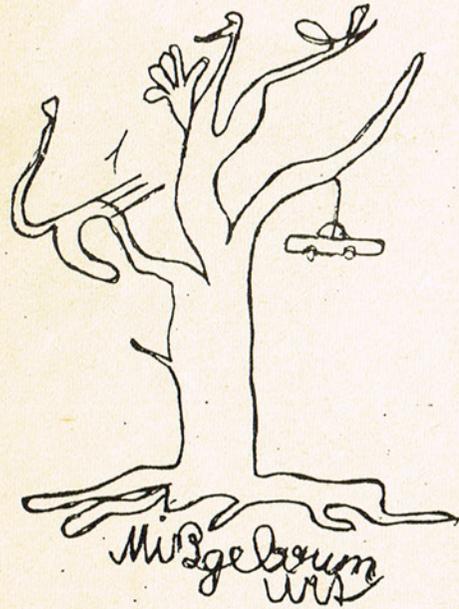


EIN FREUDIGES EREIGNIS IM Z6

Am 14. Mai 1975 um 18.00 erblickte der AK Psychologie
das Licht des z 6 - Kellers



... und das ist seine 1. Tat: ...



Mißgebäum
WS



HASCHER

Das kommt heraus, wenn zwei Leute mit verschiedenen
Ideen zusammen einen BAUM und ein PORTRAIT zeichnen
- aber mit einem Bleistift und ohne miteinander zu
sprechen.

PSYCHOLEUTE KOMMENTIEREN

Der Anfang: schon wieder ein neuer langweiliger AK!!

Gruppenspiele
lernen
Spoken
positiv
Sich selber und andere kennen lernen
aufschlussreich
nie langweilig
Heidi
Margreth
Lisi
nicht anstrengend
über sich und seine Fähigkeiten erstaus sein
zeichnen
witzig
Diskussionen
sich ärgern
mild
zusammen ordnen
Gefühle
beobachten
Edgar
Gitti
Hans
und jetzt
... nich auf den nächsten AK freuen!

ZUM THEMA ZIVILDIENTST

Grundsätzlich ist es sehr erfreulich, daß sich die Zeitung "unterm pflaster", bisher eher nett und konsumationsfreundlich denn kritisches Forum arbeitender Jugend, ein wenig politische Informationsvermittlung erlaubt und sich für den Zivildienst einsetzt. Dazu aber doch einige Bemerkungen:

Der Ruf nach Gewaltverzicht ist ungefähr so alt wie die ersten Kriege. Immer wieder haben friedliche Menschen unter Berufung auf Moral, Religion und Lehren aus der Geschichte zum Gewaltverzicht aufgerufen, und niemand wird diesen friedliebenden Menschen, als bestes Beispiel etwa Gandhi, ihre moralische Größe absprechen. Doch das Problem hat eine zweite Seite: Unter derselben Gesinnungsflagge mit ähnlich begründeten Ansprüchen aus Religion, Moral etc. wird genauso lange Machtpolitik getrieben. Ob es sich nun um Sklaven handelte, denen für besonders große Sklavengeduld (= Verzicht auf jegliche Gegenwehr) besondere Himmel versprochen wurden, oder um Völker der 3. Welt, wo immer dann Gewaltanwendung verurteilt wird, wenn sie sich als Notwehr von unten formiert, und immer dann gutgeheißen oder zumindest totgeschwiegen wird, wenn sie Wirtschaftsinteressen kapitalistischer Länder dient (also von oben gesteuert).

Um Konflikte überhaupt friedlich lösen zu können, braucht es als Grundvoraussetzung des jeweiligen Landes eine Sozial- und Wirtschaftsstruktur, die jegliche Herrschaft des Menschen über den Menschen abgebaut hat, wenn diese Herrschaft nicht demokratisch und funktional begründet, sondern einfach aufgebaut ist auf Klasseninteressen weniger, die den nötigen Gerichts- und Polizeiapparat finanzieren, diese Interessen auch durchzusetzen.

leserreaktion

Die Problemstellung geht also dahin, daß nicht in jedem Fall und in jedem Land Gewaltverzicht als eine moralische Lösung hingestellt werden darf. In einem Land wie etwa Bolivien, dessen Struktur so aussieht, daß 5 % der Bevölkerung 95 % der gesamten Kapitalbildung kontrollieren, während 95 % der Bevölkerung mit 5 % des Kapitals ihr Dasein fristen, daß die Herrschenden den Unterdrückten neben Kapital auch jegliche Art von Bildung, Mitsprache und politische Beteiligung vorenthalten, daß weiters die geleistete Entwicklungshilfe wiederum nur orientiert ist an Wirtschaftsinteressen der genannten 5 %, klänge der Ruf nach Gewaltverzicht des "Fußvolks" wie die süßeste aller Melodien in den Ohren der Herrscher.

Somit kann formuliert werden: Gewaltverzicht ist nicht ein wertfreies oder von vornherein höchstes moralisches Gut, sondern diese Forderung ist immer im Zusammenhang zu sehen, a) von wem sie gefordert wird, b) in welchem Land sie gefordert wird.

Es gibt den gerechten Krieg. Gerecht ist er dann, wenn alle möglichen demokratischen Mittel, einen unmenschlichen Zustand zu beenden, ausgenützt wurden (wenn dies dem Volk überhaupt möglich ist), und wenn kein anderer Weg mehr offensteht, das Recht auf menschenwürdiges Leben zu erreichen.

Mit einer romantischen Betrachtung schrecklicher Kriege und grundsätzlicher Ablehnung jeglicher Waffengewalt ist also nichts getan.

Ein Zustand ist nicht von vornherein gut oder schlecht, sondern gewinnt diese Bezeichnung erst durch die jeweilige Praxis, in der der Zustand steht. Die Forderung nach Gewaltverzicht kann also moralisch sein, aber auch nicht - es kommt auf die Situation an.

Manfred Steinlechner

nächtigungen

Seit einem Jahr wird über ein Problem geredet: Es gibt junge Leute, die ohne Arbeit und ohne Zimmer auf der Straße stehen; es gibt jugendliche Arbeitslose. Sie erwarten sich des öfteren im Jugendzentrum Auskunft und Hilfe. Das Problem wurde so groß, daß es spezifisch angegangen werden mußte.

Ein eigenes Haus schien den **DOWAS-**(Durchgangsort für Wohnungs- und Arbeitssuchende) Mitarbeitern am zweckmäßigsten. Das Haus in der Völserstraße 19 wurde angemietet, das Projekt in der Kongreßhausveranstaltung vorgestellt. Seitdem wurde

über 300

nicht mehr viel darüber berichtet.

Das Haus wurde hergerichtet, Mitarbeiter arbeiteten Konzepte aus; Besprechungen mit dem Amt der Landesregierung, der Bewährungshilfe, der Caritas und der Brückenfanden statt. Die Notwendigkeit eines solchen Hauses steht heute schon außer Diskussion: Seit dem 17. März gab es über 300 Nächtigungen von mehr als 30 betroffenen Personen.

Die DOWAS-Mitarbeiter arbeiten alle ehrenamtlich. Leo und Marianne taten ihren Dienst rund um die Uhr und zahlten obendrein noch die Miete. Wir hoffen, daß die

öffentlichen Stellen unsere Bettelaktivität bald durch Subventionen ablösen werden.

Im Mitarbeiterteam gibt es neben der vielen Arbeit wichtige Diskussionen: Es gibt ein konkretes Problem und auch gesellschaftspolitische Zusammenhänge. Die Arbeit soll über das soziale Pflasterkleben hinausgehen. Die Not hat ihre Ursachen. Nicht immer ist der Betroffene schuld, der plötzlich auf der Straße steht, ohne Zimmer und Arbeit.

wir suchen Arbeitsplätze jeglicher Natur
bitten & Mitarbeiter
um Spenden (Hypo-Filiale, Klinik
210 089 537)

Jussuff

KUNSTHANDLUNG UNTERBERGER
POSTERS
GRAPHIK KERAMIK

fünfkampf

1. Gerhard Kochesser 96
2. Rainer Lobis 89
3. Hermann Lindner 72
4. Klaus Schumacher 71
5. Peter Scoz 67

1. Assi Enzelmüller 11
2. Lisi Wiesmüller
Andrea Mignon 9
4. Nora Wintner 8

Insgesamt nahmen 46 z 6
ler daran teil.

im herbst

Vroni übernimmt Sportwochenenden und Großveranstaltungen. Wer die Leitung der einzelnen Gruppen übernimmt, ist noch ungeklärt.

Sicher aufgebaut werden eine Fußballgruppe und ein TT-team: Nächstes Jahr werden im neuen Mehrzwecksaal mehrere TT-tische aufgestellt, auf denen wir trainieren können. Ob noch weitere Sportgruppen aufgebaut werden, hängt vom Interesse ab; möglich wären: Volleyball, Turnen, Bergsteigen, Forstmeile usw.

Einen schönen Sommer wünscht euch: EDGAR

und sonst?

Ein Fußballfreundschaftsspiel gegen das Kolpinghaus wurde 5:1 verloren + Eine weitere Niederlage kassierte unsere TT-auswahl. Gegen Arzl verlor unser B-team 0:16; unser A-team kam mit 3:13 glimpflicher davon + Ein internes TT-turnier gewann Stefan vor Hans und Edgar + Das Volleyballtreffen und Fußballtraining löste sich vor einiger Zeit mangels Interesse auf.

ums z6

Mgr. Stark und Baumeister Fröhlich besichtigten am 17. Juni die z 6 - Kellerräume und auch die Kellerräume unseres neuen Projektes. Die Stimmung war durchwegs positiv.

Abgeordneter zum Tiroler Landtag Ing. Kranebitter besichtigte am 17. Juni das z 6. Bei einem anschließenden Gespräch drückte er seine positive Einstellung zum z 6 aus.

Der Lanserkopf war am 15. Juni, Schaulplatz eines z 6 - meesteiner, tin Dr. Zangerle, Dr. Fill und Vertreter des z 6:

Zur ersten Sitzung des "Freundeskreises zur Unterstützung des Synodenbeschlusses bez. Gründung eines Jugendzentrums" (Synode, Abt. 3) kamen Frl. Koscher, Religionslehrerin Paumgarten, Dr. Pissarek, Dr. Plankensteiner, Dekan Dr. Muck, Cons. Schramm, Dr. Zangerle, Dr. Fill und Vertreter des z 6: "Alle Anwesenden stimmen darüberein, daß die Notwendigkeit eines Jugendzentrums bei gleichzeitiger Aktivierung der Jugendarbeit im allgemeinen und der pfarrlichen

Laut telefonischer Auskunft wurde das Ansuchen auf "Anerkennung als Einrichtung gemäß § 4 ZDG" (zu deutsch: ob Zivildienstler ihren Dienst im z 6 machen können) vom Bundesministerium als positiv anerkannt. Die letzte Entscheidung fällt der Landeshauptmann.

unbedingt vormerken:

9./12. September: Planungstreffen im z 6
13./14. " : Mitarbeiter-
treffen

Jugendarbeit im besonderen
unbestritten ist.

Das Afrika-Komitee war auch im
z 6 aktiv. Besprochen wurde die
Apartheid (= Trennung von
Schwarz und Weiß; Der Weiße
ist klüger, wichtiger,
mehr wert usw.); ein Sy-
stem, das sich weder
mit Menschenrechten,
noch mit Christentum ver-
einbaren läßt.

Das Mitarbeitertreffen

am 24. Juni im
Pfarrsaal. Saggen zeigte
wieder deutlich, wie
wichtig solche Zusammen-
künfte sind: Erfahrungen
für den Herbst: öfter
treffen, mehr Zeit nehmen
besser vorbereiten. -ch-

Am 24. Mai heirateten
Lydia und Bernhard, am
28. Juni Hilde und Manfred
WIR GRATULIEREN!

Michael Benini (Pflatsche)
stand am 5. Juni vor
der Zivildienstkommission:
Diese stand dem Antrag
positiv gegenüber.

-ju-

impresum: herausgeber,
eigentümer und verleger:
verein zur förderung des ju-
gendzentrums z 6" . für druck
und inhalt verantwortlich: chri-
stian fürhapter . beide andreas-hofe-
straße 11 . 6020 innsbruck;

upf 4

koordination &
grafische
gestaltung:

andrea mignon .
edgar hernegger .
christian fürhapter

illustrationen:

markus zeiner .
klaus schumacher .
christian schropp

druck:

elisabeth grimm

details

- 1) leitung: klaus schumacher
kosten: s 3.600,-
route: nordspitze dänemar-
ks - norwegen - schweden
- polen - cssr
postanschrift: name, post
e centrale, poste restant
e, mora/schweden (spätest
ens 13. juli, expreß, air
rail)
- 2) einsames tal . alter baue-
rnhof . almen . wie vor h
undert jahren
- 3) sixenhof am achensee/ache-
nkirch
leitung: vroni & jussuff
kosten: s 400,-
- 4) thema "das brot" . kritis-
che auseinandersetzung mi-
t den texten . meditation
malen . singen . wandern
brotpacken . schwimmen .
leitung: m. sch.
kosten: s 300,-
- 5) lawaleshütte . kölnerhaus
. hexenhütte .. schone wa-
nderung . zwei dreitausen-
der .
kosten: s 300,-
leitung: m. sch.
- 6) Leitung: hans dollinger
kosten: inkl. unterkunft
in pensionen . fließendes
kalt- u. warmwasser . flu-
g und transfers . ohne es-
sen . ab münchen . s 1.600,-
- 7) leitung: vroni & jussuff
kosten: s 2.000,-
route: florenz . civitave-
ccia . rund um sardinien
. rattenburg am meer . ds
chungelfahrt: st. lucia .
korsika . livorno
- 8) leitung: peter schreiner
kosten: s 3.600,-
eine woche kreta zu fuß .
zweitägige schiffahrt nac-
h genua . besuch im palst
von knossos . verschieden-
e gags .
- 9) leitung: m. sch.
kosten: ca. s 300,-
innsbrucker hütte . dresd-
ner hütte . bremer hütte
. habicht . maierspitze .
- 10) leitung: m. sch.
kosten: s 300,-
für teilnehmer des rhaube-
nskurses (gruppe meinrad)



unterwegs...

- | | |
|----------------------------|--|
| 05. - 27. juli | norwegen ¹⁾ |
| 06. - 12. juli | heu-woche in südtirol ²⁾ |
| 06. - 13. juli | sommerlager am sixenhof ³⁾ |
| 07. - 12. juli | bibelwoche in obladis ⁴⁾ |
| 13. - 19. juli | heu-woche in südtirol |
| 14. - 19. juli | bergwanderung samnaun ⁵⁾ |
| 21. juli - 01. august | privatfahrt: mallorca ⁶⁾ |
| 30. juli - 12. august | sardinien ⁷⁾ |
| 14. august - 08. september | griechenland ⁸⁾ |
| 25. - 30. august | bergwanderung: stubai ⁹⁾ |
| 01. - 06. september | glaubenskurs-studien-
woche: obladis ¹⁰⁾ |